



## SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

### Alles Schrott

Was der illegale Elektromüll in Ghana anrichtet

Autorin: Christiane Schütze

Redaktion: Rudolf Linßen

Regie: Tobias Krebs

Sendung: Donnerstag, 13.09.12 um 10.05 Uhr in SWR2

---

#### **Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten. In jedem Fall von den Vormittagssendungen. Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück.*

*Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030.*

*Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:*

*SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:*

*<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>*

#### **Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.*

*Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.*

*Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

---

## MANUSKRIFT

### **Kwadwo:**

Everybody knows Agbogbloshie but when you say Agbogbloshie to everybody the first thing that comes to mind is the things they sell the fruit stuff. Anybody here my mother and when I say I go to Agbogbloshie the first thing they will ask you: are you going to buy foodstuff. Nobody thinks of computer or refuse dumping. That's why I didn't know they do that there. It has a big impact on me. I don't know. In some way it tells me the government is not doing their work well. Yeah.

### **Sprecher Overvoice:**

Jeder kennt Agbogbloshie. Doch wenn du Agbogbloshie sagst, denkt man bei uns an Gemüse. Wenn ich sage, ich fahr nach Agbogbloshie, würde auch meine Mutter als erstes fragen: Kaufst du Gemüse? Niemand denkt an Computer oder Schrott. Deshalb wusste ich auch nicht, was da vor sich geht. Das lässt mich nicht mehr los. Irgendwie sagt es mir auch, dass unsere Regierung ihre Arbeit nicht gut macht.

### *Atmos Fahrt*

### **Erzählerin:**

Kwadwo ist ein junger Mann aus Accra, Ghana. Er ist Computerspezialist und kennt sich mit Hard- und Softwareproblemen bestens aus, besser noch als im Straßengewirr von Ghanas Millionenmetropole. Er hat sich bereit erklärt, mich zum Stadtrand nach Agbogbloshie zu fahren und muss aber ein paar Mal Mike per Handy nach dem Weg fragen. Mike Anane ist ein ghanaischer Umweltjournalist und Kämpfer gegen die illegalen Elektroschrottlieferungen aus den Industrieländern. Er wartet in Agbogbloshie auf uns. Dass hier allerdings auch ein Gemüsemarkt ist, habe ich erst von Kwadwo erfahren. In den deutschen Berichten erscheint Agbogbloshie als ein Synonym für eine der berühmtesten afrikanischen Müllhalden, auf denen illegal eingeführter Elektroschrott landet, auch aus Deutschland. Mike Anane war einer der ersten, der das publik gemacht hat. Bilder von Kindern zwischen Schrottmonitoren und schwarzen Rauchwolken, die durch das Verbrennen von Plastikkabeln entstehen, gehen seither um die Welt. Eines davon erklärte UNICEF 2011 zum Bild des Jahres.

Die Einfuhr von Elektroschrott und seinen Folgen hat auch in Ghana längst Umweltschützer mobilisiert. Dazu gehört Yaw Amoyaw-Osei, mit dem ich vor meiner Fahrt nach Agbogbloshie gesprochen habe. Der Wissenschaftler und Ökologe hat den Umweltverband Green Advocacy gegründet. Zusammen mit dem deutschen Ökoinstitut, der Basler Konvention, dem Umweltprogramm der UN (UNEP) und der Schweizer Dienstleistungsinstitution EMPA hat er Studien über die Situation von Agbogbloshie veröffentlicht und Strategien zur Veränderung ausgearbeitet, zum Beispiel, wie man die Kupferdrähte aus den Kabeln mechanisch ohne Verbrennung des Plastikmantels lösen kann. Ein weiteres Problem sei, sagte Amoyaw-Osei, dass die vielen Second-Hand-Computer aus dem Ausland zusätzlich den ghanaischen Müllberg belasten, da selbst die noch funktionierenden Geräte keine lange Lebensdauer mehr haben. Außerdem brauche Ghana dringend Einfuhrbestimmungen für Waren.

**GreenAd (Yaw Amoyaw-Osei):**

Anything can come. For now Ghana has no law to restrict imports of e-waste that comes in. It comes in as second hand. And second hand is allowed as soon as it not on the fence. So you can bring in anything and label it „used“.

**Erzählerin:**

„Agbogbloshie wird auch Sodom und Gomorrha oder die Hölle genannt“, erkläre ich Kwadwo, überzeugt davon, dass ich durch meine Recherchen über die illegalen Elektroschrott-Exporte bestens informiert bin. Kwadwo glaubt, dass ich übertreibe und konzentriert sich aufs Fahren. Die Gegend wird trister. Auffällige Blechhütten, schäbige Lastwagen, fliegende Händler, Lastenträger. Über der Straße hängen schwarze Rauchwolken. In Filmberichten habe ich gesehen, wie meist Kinder und Jugendliche die Plastikkabel mit Hilfe von Schaumstoff verbrennen, um an das Kupfer zu gelangen. Die berühmte Müllhalde kann nicht mehr weit sein. Doch zu meinem Erstaunen scheint Kwadwo ebenfalls Recht zu haben. Zuerst sehen wir Gemüse, unzählige Stände mit Zwiebeln, Tomaten, Yamswurzeln.

Dahinter beginnen mit Wellblech überdachte Markthallen.

Ich verstehe erst jetzt, was Kwadwo mir vorhin zu erklären versuchte und was ich in keinem der deutschen Berichte gelesen habe: Agbogbloshie ist ein Großmarkt für Gemüse und Früchte, der größte in Accra, und der ist eingehüllt in schwarzen, klebrigen Giftqualm.

*Atmo Straße***Erzählerin:**

Kwadwo fährt im Schritttempo an hupenden Händlern und kreischenden Kindern vorbei und da sehen wir es. Jenen Teil von Agbogbloshie, der so traurige Berühmtheit erlangt hat. Sodom und Gomorrha. Die Hölle. Der Gestank nach Fäulnis und Verbrennung dringt durch die geschlossenen Scheiben. Es übertrifft bei Weitem das, was ich an desolaten Bildern im Internet gesehen habe. „Ein apokalyptisches Szenario“, nannte die Pressesprecherin vom österreichischen Umweltverband Südwind diesen Ort und hat nicht übertrieben. Schlimmer als ein Horrorfilm, den man nicht anzuschauen erträgt und irgendetwas in mir hofft, dass das, was ich sehe, tatsächlich nur ein Film sein möge.

Eine Brücke führt über einen schwarzen Fluss. Bildschirme, Kühlschränke und Kabel treiben im Brackwasser. Die Flussufer sind mit Schrottteilen übersät. Kein Grün, kein Leben. Bis auf einen weißen Reiher, der auf PC-Teilen im Wasser hockt und buchstäblich im Trüben fischt. Ein grotesker und trauriger Anblick. Er wird in der Giftbrühe zu Grunde gehen. Kaum vorstellbar, dass das einmal ein fruchtbares Lagunengebiet war mit Flamingo-Kolonien im tropischen Grün, wie Mike Anane es noch kennt.

**Mike:**

As a child I grew up not far away from here and I came here and fish from this particularly river called the Odor-River with my friend and also played football, I mean do what children do in an open beautiful, amazing landscape with all the green grass and beautiful river, this had tilapia, a delicatessen. I mean coming here looking at the large vegetation and knowing everything is gone. Everything is gone.

**Sprecher Overvoice:**

Ich wuchs in der Nähe dieser Gegend auf und kam früher an diesen Fluss, den Odor-River, um zu fischen und Fußball zu spielen. Machte all das, was Kinder normalerweise tun an einem wunderschönen Platz, in einer atemberaubenden Landschaft mit all dem grünen Gras, dem idyllischen Fluss, er enthielt Tilapia, eine Delikatesse. Es ist furchtbar hierher zu kommen und zu sehen, dass alles zerstört ist, alles.

**Erzählerin:**

Mein Fahrer Kwadwo parkt gegenüber von Gemüsemarkt und Müllhalde auf einem bewachten Parkplatz. Es sei gefährlich, allein über die Müllhalde zu gehen, hatten mich alle gewarnt. Auch Kwadwo bleibt lieber in der Sicherheit des Parkplatzes. Ich mache Kamera und Aufnahmegerät bereit, weiß jedoch nicht, ob das eine gute Idee ist. Als einzige Weiße falle ich sowieso schon genug auf und zome von hier aus auf die Müllhalde. Da überquert Mike die Straße, gefolgt von einem Jungen. „Du kannst überall fotografieren“, sagt Mike und zeigt uns PC-Logos aus den USA und Deutschland, die der Junge im Müll gefunden hat. Mike sammelt Aufkleber und Logos als Beweise für die Herkunft des Elektroschrotts.

„In Agbogboshie sind sogar PCs von der obersten US-Umweltbehörde gelandet.“ sagt er und stellt uns den Jungen vor. Ein dünnes Kind mit grauer Haut und gelb unterlaufenen Augen, vielleicht zehn Jahre alt. „I am fine“, sagt der Junge artig, Dass das Gelb in den Augen auf versagende Nieren deutet, erklärt Mike, nachdem der Junge wieder in der Müllhalde verschwunden ist und wir auf die andere Straßenseite zur Brücke neben der Müllhalde gehen. Hier können wir reden, sagt Mike. Mir ist das recht, sehr recht. Ich muss nicht in dieses trostlose Müllfeld hineingehen. Kwadwo verschlägt es beim Anblick der Hölle ganz die Sprache.

*Atmo Brücke, Müllhalde***Erzählerin:**

Rechts und links von uns sitzen Straßenverkäufer mit ihrem Gemüse und reden auf uns ein. Manche haben ausrangierte Bildschirme zu Tischen für ihre Waren umfunktioniert. Zum Schutz vorm Giftqualm pressen sie Taschentücher an Mund und Nase. Mike sagt, dass man höchsten zwei Stunden hier bleiben sollte, wenn man ohne gesundheitliche Schäden davonkommen will.

Unter uns wabern die Schrottteile im vermoderten Wasser, über uns treiben die schwarzen Giftwolken, links zieht sich der Gemüsemarkt hin, rechts beginnt die Hölle, die Schrotthalde. Männer, Frauen und Kinder haben sich auf der Müllhalde aus alten Brettern und Blech Verschläge gezimmert. Sie wohnen hier, sagt Mike.

**Mike:**

The sea is not far away from here, the sea is less than a kilometer this is the river, the lagoon, it end up in the sea. I have been there and fisherman when they throw their net instead of catching fish they catch computer monitors and fridges. Look at the smoke. It goes in the city. 24 hours. And there is something that people lose sight off. This area happens to be the biggest food market in Accra. All the hotels, restaurants they buy their cabbage, their onions, their tomatoes from here. The whole of this district that's where you find vegetables, tomatoes nowhere and they are the cheapest. And all the smoke lands on this fruits.

**Sprecher Overvoice:**

Das Meer ist ganz nah. Kaum einen Kilometer entfernt mündet dieser Fluss im Atlantik. Ich war dort und habe mit den Fischern gesprochen. Wenn sie ihre Netze auswerfen, verfangen sich darin nur noch Monitor- und Kühlschrankschrottteile. Keine Fische. Und der Smog, der schwarze Giftrauch, zieht in die gesamte Stadt, 24 Stunden lang, jeden Tag. Auch das verlieren die Leute aus den Augen: Agbogbloshie ist der Gemüsegroßmarkt in Accra. Alle Hotels und Restaurants kaufen hier Kraut, Zwiebeln und Tomaten ein. Sie sind hier am billigsten. Der ganze Smog dringt ins Gemüse.

**Erzählerin:**

Mike Anane begann bereits vor acht Jahren zu recherchieren und unternahm bald mehr, als nur darüber zu berichten. Er organisierte Umweltkonferenzen und setzte sich mit Greenpeace und anderen Umweltorganisationen in Verbindung, um auf die katastrophale Lage aufmerksam zu machen.

Er erreichte, dass Greenpeace den Boden in Agbogbloshie untersuchte und zu erschreckenden Ergebnissen kam.

Kein Wunder. „80 Prozent der gebrauchten Elektrogeräte, die hier ankommen“, sagt Mike, „sind nur Schrott“. Für sein außergewöhnliches Engagement erhielt der Journalist Umweltpreise, aber immer wieder auch Todesdrohungen. Doch nicht einmal die halten ihn ab, gegen den gefährlichen Elektromüllberg anzugehen.

**Mike:**

Within the last six years it has been a tsunami. It has been an avalanche, it has been a surge of e-waste coming all over Europe, and all over America, Canada, Australia; you name it. All the industrialized countries are dumping their electronic waste in Ghana. And it has very serious consequences for the environment and also for public health and this should not happen. Because it is against the Basler conventions and it is illegal and criminal for any industrialized country to send their e-waste to Ghana.

**Sprecher Overvoice:**

In den letzten sechs Jahren wuchsen die Schrottmengen zu einem Tsunami. Eine Schrottlawine, die aus ganz Europa und den USA über uns und andere Entwicklungsländer hereinbrach, mit so schwerwiegenden Folgen für die Gesundheit und die Umwelt. Das dürfte nicht passieren. Es ist ein illegales und kriminelles Vorgehen der Industrieländer und dazu noch gegen die Basler Konvention.

**Erzählerin:**

Das Basler Übereinkommen von 1989 ist ein internationales Umweltabkommen, das ein umweltgerechtes Abfallmanagement eingeführt hat und die Kontrolle der grenzüberschreitenden Transporte regelt. Müll darf nur in Staaten ausgeführt werden, die über Einrichtungen zur fachgerechten Entsorgung verfügen.

Je teurer das Entsorgen von Giftmüll wird, desto besser laufen die illegalen Geschäfte mit der Ausfuhr gefährlicher Abfälle in die armen Länder, habe ich in einer Dokumentation über Elektroschrott bei 3sat gelesen. Tatsache ist offenbar auch, dass Wertstoffe wie Kupfer, die den Menschen auf der Müllhalde gerade so das Überleben ermöglichen, über Zwischenhändler zurück an die Herstellerfirmen in Europa und Amerika gelangen.

Yaw Amoyaw-Osei von Green Ad bestätigte mir, dass eine ganze Reihe ausländischer Händler in die Elektroschrottimporte- und Exporte verwickelt sind und Geld samt Wertstoffe zurück ins Ausland fließen.

**Green Ad:**

The economic circumstances it's a lot of money going on there from the scrap work they get a lot of money. Unfortunately there are a few foreigners there who provide the funds for them to buy and process. So a lot of the money goes back to the foreigners. We have Nigerians, Lebanese's; we have Chinese, all internationals. All there are enabled to be the financiers of those activities.

**Erzählerin:**

Schrott ist Geld, sagt auch Mike Anane. Wer allerdings alles in die Elektroschrott-Machenschaften verwickelt ist, weiß niemand so genau. Das deutsche Bundesumweltamt spricht von einzelnen Händlern, die kaputte Geräte vor Recyclinghöfe abpassen oder in unentgeltlichen Aktionen einsammeln würden. Green-Peace dagegen verfolgte mit Hilfe eines eingebauten Peilsenders einen ordnungsgemäß entsorgten kaputten Fernseher aus einem Londoner Recyclinghof bis nach Nigeria. Mike machte mit BBC eine ähnliche Erfahrung. Auch er verfolgte ein kaputtes TV-Set von London bis Accra. Eine Woche später ortete er das Gerät sogar ganz im Norden von Ghana, in der Stadt Tamale, was auch immer ein kaputter Fernseher dort sollte.

**Mike:**

Waste is money. With the BBC investigation let me tell what happened: We put a television set outside in London on the street side. A television set which was not function. Then we put in a tracking device. In two weeks or three weeks after the TV with the tracking device started beeping in Ghana. By the next week it was beeping in Tamale and that TV - the inside was removed. After three weeks „bibibi“ in Tamale.

**Erzählerin:**

Ich habe selten einen so ambitionierten Journalisten wie Mike getroffen. Einmal pro Woche ist er mindestens in Agbogboshie, setzt sich selbst den Giftstoffen aus, redet mit den Leuten, die hier arbeiten und kümmert sich um die Kinder. Dass sich aber in all den Jahren so gar nichts an der Situation geändert hat, macht ihn fassungslos.

**Mike:**

The interest of international or foreign journalists has also been significant in terms of their coverage. They have covered this extensively but policy-makers in Europe in Germany in Holland are not doing what they are supposed to do. I do not think that they are doing their best to save the problem. It has been several years now since I created awareness about this and there have been a lot of reportages by journalists and I what have thought the illegal shipment from Germany or Holland what have stopped. But that did not happen. It is rather the increase. Right after Christmas there was a surge of electronic wastes from Holland, Germany all this European countries to Ghana. Because people what they got during Christmas all the electronically items, I-pads and you know all the latest phones as gifts for their friends, so what happens to the old ones the obsolete broken ones, they were all sent here.

**Sprecher Overvoice:**

Ausländische Journalisten haben im großen Stil die Schrott-Exporte enthüllt, aber die Politiker in Europa erfüllen nicht ihre Pflicht. Ich glaube nicht, dass sie alles tun, um das Problem zu lösen. Seit Jahren weise ich auf die Probleme hin, es gab so viele internationale Berichte. Ich habe geglaubt, dass dadurch die illegalen Schrotttransporte aufhören würden. Aber im Gegenteil. Die Schrottlieferungen nehmen zu. Kurz nach Weihnachten kam erneut eine Schrottlawine aus Holland, Deutschland, alle den europäischen Ländern nach Ghana, weil die Leute neue elektronische Geräte von ihren Freunden geschenkt bekommen haben, I-Pads, die neuesten Telefone – und was passiert mit den alten Geräten? Sie werden zu uns geschafft.

**Erzählerin:**

Wir stehen immer noch auf der Brücke. Im Hals kratzt es wie bei einer beginnenden Angina, Kopfschmerzen haben bereits nach zehn Minuten eingesetzt, ein Rußfilm bedeckt unsere Haut und Kleidung. Von der Müllhalde dröhnen Schläge. Jugendliche zertrümmern unsere alten Computer und Fernseher. Kinder laufen barfuß durch die Scherben. Kwadwo filmt das Elend mit dem Handy und regt sich jetzt über Ghana auf. Mike dagegen sieht die Verantwortung in erster Linie bei den Industrieländern.

**Mike:**

If I have to do this and starve particularly protecting the environment here in Agbogbloshie and stop the illegal shipments of e-waste I would starve and do it, because it is very important. It is urgent. The world cannot stand by as the electronic waste from the industrialized countries is exported to Ghana illegally just to destroy the life of the people here. The world has to act. A lot of these kids here will not grow to see their 20th birthday. That is to say that a lot of the kids will get cancer and a wide range of diseases. And I don't want to see that happen. I think that should not happen.

**Sprecher Overvoice:**

Selbst wenn ich hungern müsste, würde ich hierherkommen und versuchen, gegen die illegalen Schrottlieferungen vorzugehen. Es ist so ungeheuer wichtig. Die Welt darf nicht länger zuschauen, wie durch den Schrott bei uns Leben zerstört wird. Die Welt muss etwas unternehmen. Viele dieser Kinder werden das 20. Lebensjahr nicht erreichen. Sie bekommen Krebs und eine Menge anderer Krankheiten. Ich möchte nicht zusehen, wie das passiert. Das darf nicht passieren.

**Erzählerin:**

Es ist eine Luft, die wir atmen, sagt Mike. „Let's go inside“, fügt er unvermittelt hinzu. Ich hatte nicht die Absicht auf die Müllhalde zu gehen, voyeuristisch das Elend anschauen, abgesehen von den Giften und davon, dass ich als Weiße mit Mikro und Kamera in den Augen der Müllbewohner unwahrscheinlich reich sein muss. Aber auch ich will ja berichten und nicht nur von Ferne die Apokalypse beobachten. Ich gebe mir einen Ruck und folge Mike. Kwadwo kommt zögernd hinterher.

*Atmo in der Müllhalde .... Sometimes they get mad*

**Erzählerin:**

Das habe ich nicht erwartet. Wir laufen auf Scherben. Der Boden ist wie geschottert mit zerborstenem Bildschirmglas. Mike sagt, dass hier bevorzugt die alten CRT-Monitore und Röhrenfernseher landen, die zum Schutz vor Röntgenstrahlen bis zu

acht Pfund Blei enthalten, neben weiteren giftigen Stoffen wie Phosphor und Cadmium. Keiner in Europa wolle diese Bleischleudern ordnungsgemäß entsorgen.

**Mike:**

They are nice, but they can be very rough, just like in any slum-area. They are suspicious, they don't know your intentions; here they are ready for a fight. Because inside there are 70 000 people including the people who work there, some sleep here. And the government wants to pull them out and they are ready for a fight. Inside they also have weapons.

**Sprecher Overvoice:**

Die Müllbewohner sind nett, aber sie können gewalttätig werden, wie eben die Leute in Slumgebieten so sind. Sie sind misstrauisch, denn sie wissen nicht, was ihr hier willt. Sie sind jederzeit bereit zu kämpfen. In Agbogboshie arbeiten rund 70 000 Menschen, einschließlich der Leute auf der Müllhalde, die hier auch wohnen. Die Regierung wollte sie verjagen, aber sie haben sich mit Waffen verteidigt. Einmal, als ich hier war, gab es einen Kampf. Drei Menschen wurden getötet.

*Atmo in der Müllhalde ... One day I was here three people were killed then.*

**Erzählerin:**

Überall arbeiten Kinder und Erwachsene. Sie hämmern mit Eisenstangen auf die Geräte und Bildschirme ein oder sitzen am Boden, zerlegen die Geräte mit bloßen Händen und wühlen im Schrott. Wir kommen an einer verrosteten Waage vorbei, auf der Händler die ausgelösten Metalle wiegen. Jugendliche zerren Kabel ans Ufer des Flusses, um die Plastikummantelungen in den offenen Feuerstellen einzuschmelzen. Ein Mann in einer verfallenen Hütte sagt, dass er hier schon seit Jahren lebt. Keine sanitäre Einrichtung weit und breit, kein sauberes Wasser. Er nickt uns freundlich zu. Andere beobachten uns verstohlen. Ich traue mich kaum zu fotografieren. Wenn man genau schaut, sagt Mike, findet man Computerteile aus Deutschland.

*Atmo in der Müllhalde*

*Mike: when you look critically on the ground you might find something from Germany*

**Erzählerin:**

Mike führt uns zu einer Gruppe Kinder. Die Kinder, die ich aus armen westafrikanischen Dörfern kenne, sind neugierig, agil und können unwahrscheinlich viel Krach machen, herzerfrischenden Krach. Solche Kinder treffen wir in Agbogboshie nicht an. Wir sehen abwesend wirkende, stille Kinder, die aussehen als stünden sie unter Drogen. Graue Haut, gelbe Augen, manche sind so müde und schwach, dass sie nur noch Metallstücke auf dem Boden einsammeln. Dazu ziehen sie Lautsprecher als Magnete hinter sich her. Zum Abkühlen baden sie zwischen Computerteilen im Brackwasser des Flusses.

**Mike**

I have seen children here I asked them about their ages they said I am three years old. But it's a twelve year old boy. Loss of memories, mental retardation I've seen a lot of things here. I've seen people, kids, cough blood. The children they are the worst. Their body is growing up their brain are forming their hearts are developing their lungs everything but these kids are not developing the way they should they are developing with chemicals. And one thing you can see visibly there are children with



cuts in their palms and some have burns, yeah this is normal and then they got a lot of headaches, headache all the time and they cannot sleep. This is on effect of the chemicals to the kids. They cannot sleep at night.

*Atmo Kinder*

**Sprecher Overvoice:**

Ich habe Kinder gesehen und sie nach ihrem Alter gefragt. Sie sagten, sie seien drei Jahre alt, aber sie waren viel älter. Gedächtnisschwund. In ihrer geistigen Entwicklung zurückgeblieben. Ich habe schon so viel Elend hier gesehen, Kinder, die Blut husten. Die Kinder sind am schlimmsten dran. Ihre kleinen, noch nicht entwickelten Körper, sind mit Chemikalien verseucht. Was man äußerlich sieht, sind Verbrennungen und Schnittwunden, aber das ist normal hier. Sie haben unentwegt Kopfschmerzen und nachts können sie nicht schlafen. Eine Auswirkung der Giftstoffe.

**Mike:**

Sometimes I get very angry, very, very angry. Sometimes I'm moved to tears. And then I get angry and I am so frustrated and I don't know what to do. But I realize if I don't do it, others would just selling their opposites and talking about anyhow so that moves me.

**Sprecher Overvoice:**

Manchmal werde ich so wütend, so schrecklich wütend. Manchmal bin ich den Tränen nahe. Und dann wieder bin ich verärgert und so frustriert und weiß nicht, was ich tun soll. Aber wenn ich nichts unternehme, wird der Schrotthandel einfach weitergehen und das ist es, was mich antreibt.

*Atmo Klopfen Müllhalde*

**Erzählerin:**

Agbogboshie hat etwa die Größe von anderthalb Fußballfeldern, doch mir kommt es viel größer vor. Diese Scherben überall, unzählige kaputte Geräte, die PC-Berge nehmen kein Ende. Es ist heiß. Bleierne, stickige, stinkende Luft. Eine Mischung von Brackwasser und verbranntem Plastik. Nie war ich an einem schrecklicheren Ort. Ich habe Mühe, die Fassung zu behalten. Mike geht unbeirrt weiter. Er habe neulich die Abfälle aus einem deutschen Krankenhaus entdeckt, Spritzen, massenhaft Beutel von Blutkonserven, Infusionen, alles, was in einer Klinik weggeworfen wird.

*Atmo in der Müllhalde: German hospital-waste*

**Erzählerin:**

Von welchem Krankenhaus der Unrat kam, weiß Mike nicht, er habe die deutschen Aufdrucke gesehen, aber nicht lesen können. Er geht weiter einen Hügel hinauf. Wir sehen zwei abgemagerte, vom Ruß geschwärzte Kühe und dahinter ein weißes Feld, weiß wie Salz. Die Sonne blendet. Es dauert, bis wir erkennen, dass in dieser weißen Masse weiße Afrikaner sitzen. Sie sehen aus wie aus einem Voodoo-Ritual. Auch Mike verharrt. Das kann kein Salz sein, sagt er, weil in Agbogboshie nichts landet, was ungefährlich wäre. Einer der weiß gepuderten Männer kommt auf uns zu. Keine Fotos, schreit er wütend. Ich stecke schnell Kamera und Aufnahmegerät in die Tasche.

**Erzählerin:**

Wir können den Mann beruhigen und folgen ihm zum weißen Feld. Hier sitzen weitere weiß bepuderte Männer und ein weiß bepudertes Kind. Aufgerissene Säcke liegen herum, aus denen die weiße Masse quillt. Auf den Säcken steht „Calcium-Fluorid“, aber wir wissen nicht, ob das, was drauf steht, auch drinnen ist. Mike versucht den Männern klar zu machen, dass sie vorsichtig sein sollen und vor allem sollen sie nicht das Kind mit der weißen Masse einreiben. Sie aber lassen sich nicht beirren, glauben, dass es harmlos sei und sie die Säcke irgendwo verscherbeln können.

Dass das Elend kein Ende nimmt. Rinnsale sickern durch die Müllhalde in diesem ehemaligen Feuchtgebiet zum Fluss. Mike zeigt uns die Felder einer Farm, die sich in der Ferne an die Müllhalde anschließen. Kohl, Tomaten und Karotten werden da angebaut und mit dem Wasser aus dem Fluss gegossen. Auch von diesen Feldern wird Accra mit Gemüse versorgt. Näher hingehen sollen wir nicht, warnt Mike, weil wir dann den Drogenumschlagplatz, den es hier auch gibt, durchqueren müssten. Auf die andere Seite der Brücke, wo die Müllhalde weitergeht, kann uns Mike ebenfalls nicht hinbringen, weil er da die Leute nicht kennt und kein Risiko mit uns eingehen möchte.

Als wir zur Brücke zurückkehren, sind wir erleichtert, dass wir heil aus dieser Hölle rausgekommen sind. Unsere Kleidung, unsere Haut, alles ist von diesem einen Gang durch die Müllhalde mit einer schwarzen Schicht überzogen, die erst nach mehrmaligem Waschen abgeht. Mike geht wieder in die Müllhalde. Er will nochmal mit den weißen Männern reden und sie doch fotografieren. Die Fotos von Agbogboshie verbreitet er unter anderem auf Facebook.

**Mike:**

It is something that can be stopped. If people in Europe would do a lot to recycle, if policy-makers would put in stringent measures at the ports to stop the illegal shipments it can be done. If manufactures would remove all the toxic chemicals in the TVs and in the computers at the manufactures this e-waste will not contain chemicals and it can recycle easily. Manufactures have to do something, policy makers, have to work hard and also citizens, consumers in Europe Germany, Holland, Denmark, have to think twice any time they have to buy an electronic gadget because it contains poisons and if they don't want them anymore that should make sure that this things go to proper recycling companies and that they are not shipped here.

**Sprecher Overvoice Mike:**

Man kann etwas unternehmen, um all das stoppen. Wenn die Leute in Europa den Elektroschrott selbst recyceln würden, wenn Politiker strengere Maßnahmen an den Grenzen durchsetzen würden, um die illegalen Schrotttransporte zu verhindern. Wenn die Hersteller keine giftigen Materialien in den Elektrogeräten verwenden würden, so dass man die Geräte einfacher entsorgen könnte. Mit all diesen Maßnahmen könnte man die Probleme lösen. Die Hersteller, die Politiker und die Verbraucher in Europa müssen jedes Mal zwei Mal überlegen, bevor sie ein neues Gerät kaufen, wegen der Giftstoffe und wenn sie das Gerät wegwerfen, sollten sie sicher gehen, dass es ordentlich entsorgt wird und nicht auf einem Schiff nach Ghana landet.

**Erzählerin:**

Keine Behörde sei verantwortlich, erfahre ich bei erneuten Recherchen in Deutschland, niemand fühlt sich für die illegale Ausfuhr des Elektroschrotts zuständig, aber jeder, ob Pressesprecher oder Biologe beim Umweltamt, zeigt seine Betroffenheit. Es werde an neuen Richtlinien gearbeitet, in Deutschland und europaweit. Ob das was ändert? Ich forsche dennoch weiter und beginne nochmals mit der Seite über Elektroschrott bei Wikipedia im Internet. Und erst jetzt, nach meiner Ghanareise, fällt mir ein Passus auf.

„Die umweltverträglichste Form des Recyclings von Elektronikschrott ist die Wiederverwendung der Geräte oder einzelner Komponenten unter Umständen nach einer Reparatur (zum Beispiel Second-Hand-Geräte oder als Spende für linux-Afrika.)“

Ist das unser größter Denkfehler, dass unsere Gebrauchtgüter immer noch gut genug für Afrika sind? Oder ist es Zynismus?